

Übersicht



Hilden

Der Bürgermeister
Hilden, den 10.06.2025
AZ.: I/80

WP 20-25 SV 80/037

Antragsvorlage

Antrag der SPD vom 16.05.2025: Inklusion auf der Ausbildungs- und Studienbörse

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
CDU			
SPD			
Grüne			
FDP			
AfD			
BA			
Fraktionslos			

Öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

Organisatorische Auswirkungen

☐ ja

☐ ja

☒ nein

☒ nein

☐ noch nicht zu übersehen

☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Wirtschafts- und Wohnungsbauförde-
rungsausschuss
Rat der Stadt Hilden

03.07.2025

Vorberatung

09.07.2025

Entscheidung

Anlage_1 306-25 Antrag SPD Inklusion auf der Ausbildungs- und Studienbörse

Antragstext:

Auf Antrag der SPD-Fraktion beschließt der Rat der Stadt Hilden, dass bei der Planung und Durchführung der Hildener Ausbildungs- und Studienbörse gezielt Betriebe benannt und sichtbar hervorgehoben werden, die Berufsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung anbieten.

Erläuterungen zum Antrag:

Inklusive Ausbildungsbetriebe, die junge Menschen mit Behinderungen ausbilden oder gezielt für inklusive Arbeitsplätze offen sind, leisten einen wichtigen Beitrag zu Chancengleichheit, Teilhabe und sozialer Gerechtigkeit. Durch ihre gezielte Einbindung und Hervorhebung auf der Ausbildungs- und Studienbörse sollen sie gestärkt und junge Leute mit besonderem Unterstützungsbedarf besser erreicht werden. Dies fördert eine vielfältige Ausbildungslandschaft und sendet ein starkes Signal für gelebte Inklusion in unserer Stadt.

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Inklusionsberaterin der Stadt Hilden hat die Ausbildungs- und Studienbörse besucht und nach zahlreichen Gesprächen mit Unternehmen dieses Fazit gezogen:

„Ausnahmslos alle Unternehmen, mit denen ich gesprochen habe, sind an einer inklusiven Ausbildung interessiert. Es müsse allerdings individuell geprüft werden, ob die Person für die jeweilige Tätigkeit in der Lage ist, diese auszuüben. Einige äußerten, dass man dies durch Praktika herausfinden könne.“

Auch die Wirtschaftsförderung teilt diese positive Einschätzung aus ihren eigenen Kontakten mit den Unternehmen. Gleichzeitig betonen viele Betriebe, dass bei der Auswahl von Auszubildenden die individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten im Vordergrund stehen – unabhängig von einer eventuellen Behinderung.

Die Verwaltung empfiehlt aus nachstehenden Gründen und im Hinblick auf Alternativen, den Antrag der SPD-Fraktion abzulehnen.

Inklusive Ausbildung in der betrieblichen Praxis

Viele Unternehmen beschäftigen Menschen mit Behinderung - zum Teil auch als Auszubildende. Stets bedarf es einer individuellen Betrachtung der Bewerberin oder des Bewerbers und der für die Tätigkeit erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten. Es wird geprüft, ob Person und Anforderungsprofil der Stelle zusammen passen.

Um mögliche Einschränkungen zu kompensieren, stehen unterschiedliche Förderinstrumente zur Verfügung, z. B. für technische Hilfsmittel, für Umbauten am Arbeitsplatz sowie Zuschüsse und finanzielle Hilfen. Sogenannte Fachpraktiker-Ausbildungen ermöglichen vereinfachte Ausbildungswege für Menschen, die aufgrund einer Behinderung keinen regulären Ausbildungsberuf ausüben können.

Rechtliche Grundlagen und Umgang mit dem Begriff „inklusiv“

Die Offenheit der Unternehmen für eine Beschäftigung von Menschen mit Behinderung entspricht den gesetzlichen Vorgaben, insbesondere § 5 Schwerbehindertengesetz (Pflicht zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen) bzw. dem Diskriminierungsverbot entsprechend § 7 Allgemeines Gleichstellungsgesetz.

Diese rechtlichen Vorgaben würden auf Nachfrage sicherlich jedes Unternehmen erfüllen, auch

wenn es in der Praxis unterschiedlich intensiv und feinfühlig umgesetzt wird. Eine Hervorhebung „inklusive Ausbildungsbetriebe“ bzw. Unterscheidung der Betriebe ist insoweit aus rechtlichen Gründen nicht geboten.

Inklusive Ausbildungsbetriebe sind Unternehmen, die Menschen mit und ohne Behinderung oder andere Förderbedarfe gleichberechtigt in Ausbildung und Arbeit integrieren. Dabei kann die Art bzw. schwere der Behinderung sehr unterschiedlich ausgeprägt sein, was eine differenzierte Herangehensweise im Einzelfall erfordert.

Dabei können auch Betriebe, die bisher keine Menschen mit Behinderung ausgebildet haben, sich künftig diesem Thema öffnen. Eine vermeintlich klare Abgrenzung von (aktuell) inklusiven Ausbildungsbetrieben und (aktuell) nicht inklusiven Ausbildungsbetrieben ist deshalb nicht zielführend. Einerseits kann die inklusive Ausbildung in einem kleinen Betrieb schon aus Kapazitätsgründen eine Ausnahme gewesen sein. Andererseits würde eine Hervorhebung einzelner Betriebe die anderen Betriebe zurückstellen und stände einem Kontakt zwischen Unternehmen und einer interessierten Person mit einer Behinderung möglicherweise zu Unrecht im Wege.

Praktika - Erfahrungswerte mit Kennzeichnungen auf der Börse

In den Anfangsjahren der Ausbildungs- und Studienbörse wurde abgefragt, welche Unternehmen Praktika anbieten. Diese Praxis wurde eingestellt, da sie zu einer kontraproduktiven Unterscheidung führte. Aus Gesprächen mit den Unternehmen, die an der Ausbildungs- und Studienbörse teilnehmen, ergab sich, dass praktisch alle Unternehmen auf Nachfrage Praktika anbieten. Die Ausbildungs- und Studienbörse bietet hierfür einen niedrigschwelligen Rahmen für persönliche Gespräche – ohne Vorauswahl oder formale Kennzeichnungen.

Die Unternehmen, Branchen und Ausbildungsberufe werden im Vorfeld der Ausbildungs- und Studienbörse im Internet veröffentlicht. Menschen mit einer Behinderung können sich so, wie andere ausbildungssuchende Menschen, im Vorfeld informieren, welche Ausbildungsgänge ihren Interessen und Fähigkeiten gerecht werden.

Funktionsweise der Ausbildungs- und Studienbörse?

Die Ausbildungs- und Studienbörse ist eine kompakte, stark besuchte Veranstaltung, die über fünf Stunden hinweg junge Menschen und Unternehmen miteinander ins Gespräch bringt.

- **Ziel:** Ein lockerer, unkomplizierter Erstkontakt für alle Ausbildungs- und Studieninteressierten.
- **Personenkreis:** Neben Ausbilderinnen und Ausbildern sind oft auch Auszubildende selbst vor Ort – für Gespräche auf Augenhöhe.
- **Zugänglichkeit:** Das Veranstaltungsgelände ist barrierearm gestaltet, um möglichst vielen Menschen – auch mit Behinderung – die Teilnahme zu ermöglichen.

Grenzen der individuellen Unterstützung auf der Börse

Einzelne Personen benötigen für die Integration in Ausbildung und Arbeit eine besonders individuelle Begleitung. Diese kann durch die Ausbildungs- und Studienbörse nicht vollständig abgedeckt werden – etwa wegen:

- kurzer Gesprächszeiten,
- teils fehlender Entscheidungsträger vor Ort,
- begrenzte Kapazitäten der Unternehmen.

Die Börse bietet dennoch eine wertvolle erste Orientierung und die Möglichkeit, mit den Unterneh-

men in Kontakt zu treten. Eine vertiefte Beratung sollte bei Bedarf auch außerhalb der Veranstaltung erfolgen – mit Unterstützung durch Beratungsstellen, Integrationsfachdienste oder der Agentur für Arbeit.

Perspektive: B2B-Veranstaltung zur Förderung von Inklusion

Das Thema Inklusion in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt betrachtet die Wirtschaftsförderung positiv. Auch Unternehmen können in Zeiten des Fach- und Arbeitskräftemangels davon profitieren. Wie eingangs beschrieben, gibt es zudem Fördermittel und Fördermaßnahmen, damit die Integration von Menschen mit Behinderung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gelingen kann.

Die Wirtschaftsförderung plant für das zweite Halbjahr 2026 (voraussichtlich im Herbst) eine Business-to-Business-Veranstaltung zum Thema Inklusion in Ausbildung und Arbeit. Ziel der Veranstaltung ist, Unternehmen zu sensibilisieren sowie die Fördermöglichkeiten und Kontakte dazu vorzustellen. Idealerweise werden ein bis zwei gut funktionierende und nachahmenswerte Praxisfälle in Hildener Unternehmen identifiziert, um das Thema veranschaulichen zu können und einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Ein Austausch mit dem Behindertenbeirat zu diesen grundsätzlichen Überlegungen ist bereits geführt worden. Im nächsten Schritt wird das Thema mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft erörtert.

Der Fokus wird bewusst breit angelegt, von der betrieblichen Ausbildung von Menschen mit Behinderung über Arbeitsverhältnisse bis hin zu Rehabilitanden, um möglichst viele Unternehmen anzusprechen und für das Thema zu motivieren.

gez.
Dr. Claus Pommer
Bürgermeister

Klimarelevanz:

Keine.

Inklusionsrelevanz:

Die Sitzungsvorlage insgesamt befasst sich mit dem Thema Inklusion.



A N T R A G

Inklusion auf der Ausbildungs- und Studienbörse

Die Ratsfraktion Hilden

Fon: +49 (0) 21 03 / 54 708

Mail: fraktion@spd-hilden.de

Antrag:

Auf Antrag der SPD-Fraktion beschließt der Rat der Stadt Hilden, dass bei der Planung und Durchführung der Hildener Ausbildungs- und Studienbörse gezielt Betriebe benannt und sichtbar hervorgehoben werden, die Berufsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung anbieten.

Begründung:

Inklusive Ausbildungsbetriebe, die junge Menschen mit Behinderungen ausbilden oder gezielt für inklusive Arbeitsplätze offen sind, leisten einen wichtigen Beitrag zu Chancengleichheit, Teilhabe und sozialer Gerechtigkeit. Durch ihre gezielte Einbindung und Hervorhebung auf der Ausbildungs- und Studienbörse sollen sie gestärkt und junge Leute mit besonderem Unterstützungsbedarf besser erreicht werden. Dies fördert eine vielfältige Ausbildungslandschaft und sendet ein starkes Signal für gelebte Inklusion in unserer Stadt.

Für die SPD Ratsfraktion Hilden

gez.
Kimberly Bauer
Ratsmitglied

gez.
Kevin Buchner
Fraktionsvorsitzender